Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 587. | Redaktion Jos. Grunau. | Samstag, 25. Oktober 1913. (Crispinus u. Crispinian.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

Ueber die Arbeit und Erfolge der Fürsorgevereine

sprach in hinreißender Rede Dr. Donders auf dem Caritastag in Münster.

Er erörterte in drei großzügen Gedankenkreisen zunächst den Geist der Fürsorgearbeit, 2. die Gründe der Fürsorgearbeit, 3. den Gewinn der Fürsorgearbeit. Es ist eine Arbeit an den Gefährdeten: an der Jugend, die in sittlichen Gefahren aufwächst, an gefährdeten Mädchen und Frauen mitten in den großen sittlichen Gefahren der Zeit, an Menschen, die bergab gegangen sind und wieder bergauf gehen wollen und müssen. Es ist eine Arbeit an den Gestrandeten, eine Arbeit an Gesunkenen, die eine rettende Hand ergreifen wollen. Es ist eine Arbeit an Heimatlosen, die im Wirrsal des Lebens nach einer schützenden Heimat verlangen. Diese rettende Fürsorge gilt auch dem Kinde. Die Statistik unserer Großstädte redet uns von hundert und tausenden von Kindern, die nicht mehr die Taufe empfangen haben, die schon zu ihren Eltern Worte der Klage und der Anklage sprechen könnten. Sie redet uns von Kindern in einer Welt, die keine Ehrfurcht vor dem Kinde mehr hat und Kindes Unschuld und Kindesseele nicht mehr wertet. Und so viele gehen verloren! So viele von Kindern der Großstädte, deren Heimat nur die Gasse, deren Abendmahl der Schmutz ist; von Kindern und unsterblichen Kindesseelen, für die eine rettende Caritas in frühzeitiger Fürsorge eintreten muß, damit doch um Gottes willen das Verbrechen diese Kindesstirn nicht schon eher stempelt, bevor der Heiland die Stirn des Kindes geküßt hat in der ersten heiligen Kommunion.

Mit dieser Arbeit rettender Fürsorge für Gefährdete und Gestrandete hängt aufs Engste zusammen eine vorbeugende Arbeit für diejenigen, die zwar in Gefahren sind, aber ihnen glücklich noch nicht erlagen. Vorbeugende Arbeit ist auch Arbeit im Geiste des guten Hirten. Eine Heilandsaufgabe im 20. Jahrhundert erfüllt darum die Stellenvermittlung, die für gute Stellung junger Menschenkinder sorgt und ein wachsames Auge über sie hält, daß sie nicht in Netze der Gefahren und der Verführung hinein verstrickt werden. Eine Heilandsaufgabe erfüllt die Kellnerinnenfürsorge: eins der schwersten sozialen Probleme in unseren Großstädten; die Wohnungsfürsorge für erwerbstätige Mädchen. Eine Heilandsaufgabe erfüllt der Mädchenschutzverein, der sich zur Bekämpfung des Mädchenhandels und der Preisgabe so Vieler international organisiert hat, um Tausende zu bewahren, die sonst dem Untergang geweiht wären. Eine Heilandsaufgabe erfüllt die Bahnhofsmission, die da Menschenseelen aus den wirren Schienengleisen retten und vor Entgleisungen bewahren will.

Mit dieser Arbeit hängt aufs Engste zusammen die segnende und rettende Tätigkeit der Ordensschwestern in den Häusern vom Guten Hirten, der Kreuzschwestern in den Rettungsanstalten unseres Fürsorgevereins. Sie sind am heutigen Abend nicht unter uns. Wir grüßen sie mit dem Gruß der Dankbarkeit für das, was sie im Stillen getan haben und tun. Wir grüßen sie, dreifach freudig, weil sie so treu zusammen arbeiten mit den Damen unseres Vereins, Seite an Seite mit ihnen und Hand in Hand.

Redner beleuchtete alsdann „drei Barrieren", die dieser Arbeit sich entgegenstellen unter den Schlagworten: Humanität, Herrenmoral, Beförderung der Sünde, und erläutert eingehend die Vorwürfe, die der Fürsorgearbeit bis in die neueste Zeit hinein erwachsen. Im zweiten Teil der Rede erörterte Dr. Donders die Gründe zur Arbeit. Wer den Wert unsterblicher Menschenseelen einzuschätzen weiß, der weiß auch sein Leben einzusetzen für die Rettung der Menschen. Es gibt ein soziales Verantwortlichkeitsgefühl, das geweckt und gesteigert werden muß. Eine Frauenwelt und eine Frauenseele, die andere schützen und retten will, muß aber zunächst selbst sittlich gefestigt sein; daß die alten Worte: Frauenehre, Frauenwürde, Frauentugend in der Welt von heute wieder zur Geltung kommen; daß die Frauen wieder das lebendige Gewissen der Sitte und Sittsamkeit bleiben müssen. Es gilt gegen tyrannisierende Bestrebungen der Mode und Modetorheit von heute Front zu machen und den Mut zu haben, auch einmal „unmodern" zu sein. Weltgeist und Modetorheiten sind etwas Wechselndes und Zeitweiliges; unsere sittlichen Prinzipien sind etwas Dauerndes, von der Ewigkeit Umstrahltes. Wir können es nicht preisgeben, ohne uns selbst preiszugeben.

Im dritten Teil seiner Ausführungen bespricht Dr. Donders den Gewinn der Fürsorgearbeit. Ihr am meisten unter allen caritativen Arbeiten ist immer wieder vorgeworfen worden: „Der Erfolg lohne nicht die aufgewendete Mühe." Es gilt uns zunächst als heiliger Grundsatz, nicht immer nach dem Erfolge zu fragen. Wir Menschen des 20. Jahrhunderts sind Erfolgarbeiter geworden. Während der Heiland der Welt eigentlich niemals nach den Erfolgen gefragt hat. Er streute seine Saat aus wie der Säemann auf dem Felde und ging dann heim und überließ dem Vater im Himmel den Regen oder den Segen. Ueberdies: Wer den Erfolg überhaupt will, darf nicht die Mühen scheuen. Wer die Rosen will, darf nicht die Dornen fürchten. Redner schließt mit dem prachtvollen Bilde aus dem alten Testament: Als man den zweiten Tempel baute und in den Fundamentsteinen des ersten grub, fand man tief unten, in die Steine hineinversenkt, die alte Thora, das alte Gottesgesetz, das dort Jahrhunderte geruht hatte und nach Jahrhunderten nun wieder zum Vorschein kam. Mögen auch Jahre hingehen über das, was man einem Menschenkinde in die Seele hineingesenkt hat; mögen die Stürme des Lebens darüber hinbrausen; mögen Stunden kommen und Tage, da sie Schiffbruch leiden und gestrandet auf dem Meere umhertreiben; Zeiten, in denen alles Edle und Gute von früher vergessen zu sein scheint: es wird später einmal ein Tag und eine Stunde kommen, da es sich zeigt: Die alte Thora, das alte Gottesgesetz liegt doch noch in den Tiefen der Seele. Und wenn es dann wieder zum Vorschein kommt, dann ist Ihre Arbeit nicht umsonst gewesen, dann sind Sie doch die Retterinnen des Besten und Größten in einem Menschenleben. (Stürm. Beifall.)

E. Die alte Seeschlange Einfuhrscheine

kommt jetzt wieder zum Vorschein: jedermann will sie gesehen haben, will auch ihre Verwüstungen kennen, stellt einige Zahlen nebeneinander und beweist, wie groß der finanzielle Ausfall des Reichs sei. Neuerdings liest man über dieses Thema wieder in der freihändlerischen Presse, daß durch die Einfuhrscheine unsere Reichskasse in den ersten 8 Monaten schon 100 Millionen Mark Ausfall erlitten habe. Das könne nicht so weiter gehen und die Reichsregierung plane deshalb auch schon eine Aenderung des bisherigen Systems, die nicht die Einfuhrscheine an sich, sondern nur diese pekuniäre Schädigung der Zollkasse beseitigen solle. Da noch keine Angaben darüber gemacht werden, in welcher Weise diese in Aussicht gestellte „Aenderung" durchgeführt werden soll, müssen wir uns damit begnügen, gegen die trügerischen Berechnungen Stellung zu nehmen, die die Notwendigkeit einer Einfuhrschein-Reform illustrieren sollen. Es heißt da u. a.: In den ersten 6 Monaten d. J. sei unsere Ausfuhr an Roggen schon auf 838 934, die Weizenausfuhr auf 592 049, die Hafer- und Gersteausfuhr auf 463 407 resp. 14 915 Tonnen gestiegen. Ehrliche und nicht agrarfeindliche Blätter fügen dann freilich auch die gleichzeitigen Einfuhrziffern hinzu und berechnen gleich den Ausfuhr- resp. Einfuhrüberschuß, auf den es bei Beurteilung der ganzen Frage schließlich ankommt. Unser Ausfuhrüberschuß betrug danach in dem genannten Zeitraum beim Roggen 644 000, beim Hafer 50 000 Tonnen. Dem steht aber ein Einfuhrüberschuß von 971 000 Tonnen Weizen und von 1 641 000 Tonnen Gerste gegenüber. Wenn man aber bedächte, so sagen die Gegner der Einfuhrscheine, daß für jede ausgeführte Tonne Roggen oder Hafer 50, für jede Tonne Weizen sogar 55 Mark an Zoll vergütet, für die Gerste weil größtenteils Futtergerste, nur 13 Mark per Tonne vereinnahmt würden, dann könne man sich ein Bild von den pekuniären Verlusten machen, die die Reichszollkasse erleide. Das Defizit beim Roggen allein beträge in 8 Monaten rund 32 Millionen Mark. Solche und ähnliche Rechnungen liest man jedes Jahr mehrere.

Aber es ist eine Milchmädchenrechnung. Wie können die Herren die Roggenzollvergütung von 50 oder gar die Vergütung von 55 Mark für ausgeführten Weizen dem bei der Futtergerste nur vereinnahmten Zollbetrage von je 13 Mark gegenüberstellen. Beim Weizen haben wir ja doch noch eine zollpflichtige Mehreinfuhr von 971 000 Tonnen. Würde durch Aufhebung der Einfuhrscheine unsere Roggenausfuhr unmöglich gemacht, so müßte zunächst auch die Roggeneinfuhr aufhören und die Zolleinnahme von rund 10 Mill. Mk. in Fortfall kommen. Der trotzdem noch im Lande vorhandene Ueberschuß an Roggen von 644 000 Tonnen würde nicht Futtergerste, sondern ein annähernd gleiches Quantum Weizen vom Brotkornmarkt zu verdrängen bestrebt sein. Bei einer Verminderung der Weizeneinfuhr um 640 000 Tonnen würde sich die Zolleinnahme um rund 35 Millionen verringern, die Reichskasse würde also statt der ersparten 32 Mill. für Roggenausfuhr 35 Mill. an Weizen- und 10 Mill. an Roggenzoll, also 45 Mill. einbüßen. Einen sehr unzulänglichen Trost für die Einbuße dieser 45—32 : 13 Mill. könnte sie darin finden, daß bei einem Ersatz der heutigen Mehrausfuhr an Hafer (50 000 Tonnen) durch gleiche Mindereinfuhr an Gerste für sie ein Gewinn von 1,75 Millionen (50—13 : 37 50 000 M.) herausspringen müßte. (Alle diese Zahlen beziehen sich auf die Einfuhr- resp. Ausfuhrziffer der ersten 3 Monate d. J. So also würde die rein finanzielle Wirkung einer Aufhebung der Einfuhrscheine sich i. E. in Wirklichkeit darstellen. Auf eine Erörterung der verderblichen Wirkung solcher Maßnahmen für unseren Roggenbau, der bekanntlich fast allein geeignet ist, auch die Kultur der geringsten Böden lohnen zu machen, und auf die der gleichzeitigen, sehr schwere unseres Getreidehandels in den Seehäfen verzichten wir heute. Im übrigen möchten wir nur sagen: diese Einfuhrscheine sind auf liberalen Antrag zu gunsten des Handels eingeführt worden; der Getreidehandel wehrt sich auch heute noch gegen die Aufhebung und zwar aus guten Gründen.

(—) Eine Verdächtigung des Abg. Müller-Fulda.

In liberalen Zeitungen liest man: „Unter den vor der bayerischen Regierung angekauften Braunkohlenbergwerker befindet sich auch der Bauersberg bei Bischofsheim. Hier war ehemals ein Kohlenbergwerk, das seit Jahren geschlossen ist. Im Innern des Berges wütet ein ständiger Brand, von dem oft herausschlagende Dämpfe Kunde geben. Die ganze Umgebung spricht davon, daß die dort vorhandene Braunkohle wässerig und zu nichts zu gebrauchen sei. Der bekannte Centrumsabgeordnete Müller-Fulda hatte den Bauersberg vor etwa einem Vierteljahr von einem Herrn aus Hannover gekauft, und nun hat ihn ihm das bayerische Finanzministerium abgenommen, ihm außerdem Terrain bei Fladungen zu Mutungen überlassen, das sehr wertvoll sein soll. Man ist hier auf den Kaufpreis für den Bauersberg gespannt und sieht den Landtagsverhandlungen mit Interesse entgegen." Danach sollte man glauben, Abg. Müller-Fulda hätte sich am bayerischen Staat bereichert; es sind aber die obigen, wohl der Frankfurter Zeitung entnommenen Mitteilungen fast in allen Punkten unrichtig. Der Badische Beobachter erfährt hierzu von bestinformierter Seite folgendes: „Die große Spannung, mit der man den Kaufpreis des Bauersberges erwartet, können wir heute schon lösen, indem wir mitteilen, daß sich der Gesamtkaufpreis für 1930 Hektar Grubenfelder auf 10 000 Mark stellt. Da der Bauersberg nur 330 Hektar groß ist, werden also, nach der Fläche verrechnet, auf ihn 1680 Mark, sage und schreibe sechszehnhundertundachtzig Mark Kaufpreis kommen. Dazu treten noch Gebühren, Stempel, Grubenfeldabgabe an den Staat, etwas Arbeitslöhne und 4 Prozent Zinsen auf die Auslagen, was auf die 330 Hektar nur noch ein paar hundert Mark ausmacht. Auf die miterworbenen 1600 Hektar Grubenfelder Kinazeche und Glückauf entfallen also 2320 Mark Kaufpreis, wozu noch der Anteil an den obengenannten Unkosten tritt. Die Grubenfelder waren Eigentum eines Fabrikanten Starke in Melle, der den Bergbau bis Ende 1912 betrieb. Die Angabe, das Bergwerk sei seit Jahren geschlossen, ist ebenso falsch als diejenige, daß „das Feuer im Innern des Berges wütet". Lediglich eine Schutthalde und das Ausgehende des früheren Tagebaues „brennen" oder glühen seit etwa 40 Jahren; das Innere des Berges ist überhaupt noch nicht aufgeschlossen, nach den vorliegenden Bohrprotokollen enthält es jedoch ungeheure Kohlenlager. Richtig ist, daß Herr Müller den bayerischen Eisenbahnminister vor Jahresfrist auf den Bauersberg und die anliegenden Felder aufmerksam machte. Der Besitzer forderte damals 40 000 Mark, doch gelang es schließlich, ihn zur Annahme des außergewöhnlich billigen Angebots von 10 000 Mk. zu bewegen. Daß Herrn Müller, der für den Erwerb nur seine baren Auslagen beanspruche, außerdem Terrain bei Fladungen überlassen worden sei, ist eine dreiste Erfindung. Herr Müller ist dem bayerischen Staat, der bei Fladungen selbst Grubenfelder gemietet hat, bei der Aufschließung der Fundpunkte behilflich gewesen und hat ihm zu den Schürfarbeiten von seinen benachbarten Kohlengruben Arbeiter und Material kostenlos zur Verfügung gestellt, so daß der Staat ohne alle Ausgaben auch dort in den Besitz wertvoller Kohlengrubenfelder gelangt ist. Der bayerische Staat besitzt jetzt in der hohen Röhn annähernd 3000 Hektar (12 000 Morgen) Kohlenfelder, die ihm, alles zusammengerechnet, noch keine 14 000 Mark kosten. So billig dürfte wohl niemand in den Besitz solcher Felder gekommen sein!" Aber so wird verdächtigt, weil es ja ein Centrumsabgeordneter ist, der zudem dem Staate so weit entgegenkam.

sc. Die Wohnungsfrage

steht gegenwärtig im Vordergrund der sozialen Reformbestrebungen. Neben der Arbeitslosenfürsorge ist die Wohnungsreform unstreitig die wichtigste und dringlichste Aufgabe der zukünftigen Sozialpolitik. „Daß die Wohnungsfrage für das gesundheitliche, soziale und sittliche Leben des Volkes von der allergrößten Bedeutung ist, darüber herrscht heute Einstimmigkeit." So heißt es in einem Artikel „Zur Arbeiterwohnungsfrage" in dem soeben erschienen Jahrbuch der christlichen Gewerkschaften Deutschlands 1914 (Köln, Christlicher Gewerkschaftsverlag. Preis 1 Mark. Für Mitglieder 50 Pfg.). Es gibt keine Teilfrage des großen sozialen Problems, die für die Lebensgestaltung des Einzelnen, der Familie und der Volksgemeinschaft von solch tiefeinschneidender Wirkung ist, wie die Wohnungszustände. Familienglück und Volksgesundheit, diese Grundlagen der christlichen Gesellschaftsordnung und der Wehrfähigkeit einer Nation, sind in erster Linie mit abhängig von den jeweiligen Wohnungsverhältnissen. Mit Besorgnis beobachtet man zurzeit den sittlichen Verfall weiter Volksschichten, den Rückgang der Geburtenziffern, die Lockerung der Familienbande; bei näherem Zusehen wird man unter den Wurzeln des Uebels in erster Linie mit auf die Mängel im Wohnungswesen stoßen. Ungezählte Menschen werden schon im frühen Jugendalter infolge ungenügender Wohnungsverhältnisse sittlich vergiftet; Millionen von Familien werden zerrüttet, weil der Mann vor seiner Behausung flüchtet und dem Wirtshaus und Alkohol verfällt, oder weil durch Aftermieter und Kostgänger der Mietzins aufgebracht, aber sehr häufig auch der Zerstörer in die Familie aufgenommen werden muß; Massen von Menschen werden durch Krankheit und Seuchen hingerafft, die in schlechten Wohnungen ihren Ursprung und Nährboden haben; und wie viele junge Menschen kommen überhaupt nicht zur vollen körperlichen und geistigen Entwickelung, weil elende Wohnungszustände, die in der Regel auch noch mit Unterernährung und schlechter Pflege verbunden sind, kein starkes Geschlecht aufkommen lassen. — Für die Arbeiterschaft ist diese Frage nachgerade zu einer der brennendsten Lebensfragen geworden, weil die Wohnungsmiete einen unverhältnismäßig großen Teil des Einkommens verschlingt, und wie die bisherige Entwickelung zeigt, ein immer weiteres Anziehen der Wohnungspreise zu befürchten ist. Daher ist es für die Arbeiter zur unumgänglichen Notwendigkeit geworden, der Frage ein erhöhtes Augenmerk zuzuwenden . . . Reich, Staat und Gemeinde müssen an ihre Pflichten auf diesem wichtigsten Gebiete erinnert, zur praktischen Arbeit gedrängt und geschoben werden."

Wie notwendig das ist, zeigt wieder der heftige Kampf, der gegen den vorliegenden preußischen Wohnungsgesetzentwurf von einflußreicher Seite systematisch organisiert wird. Man will das Eingreifen der Gesetzgebung unter allen Umständen verhindern, um Bodenspekulation und Wohnungswucher ungestört weiter betreiben zu können. Dem muß im Interesse des Volkswohls entgegengewirkt werden. Das wird laut und nachdrücklich geschehen auf dem bevorstehenden Dritten Deutschen Arbeiterkongreß, der bekanntlich die Wohnungsfrage als besonderen Verhandlungsgegenstand auf seine Tagesordnung gesetzt hat.

Deutschland.

Berlin, 24. Oktober.

☐ **Deutschland in der Welt voran** war die Arbeiterversicherung betrifft; dies hat die letzte internationale Arbeiterschutzkonferenz in Bern aufs neue bestätigt. Nehmen wir nur die Arbeiterversicherung. In Deutschland sind rund 15 Mill. Personen gegen Krankheit versichert; nach dem definitiven Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung erhöht sich diese Zahl auf etwa 20 Mill. Im ganzen werden also rund 30 v. H. der Gesamtbevölkerung von der Krankenversicherung betroffen. In England beträgt diese Zahl 14 Mill., also ungefähr den gleichen Anteil der englischen Bevölkerung. In Oesterreich stellt sich dieser Prozentsatz für die Krankenversicherung auf 12 v. H., ebenso für Frankreich; für Belgien auf 6 v. H., für Italien auf 3 v. H. Noch günstiger liegt das Verhältnis bezüglich der Unfallversicherung, von der in Deutschland 24,6 Mill. Personen, das sind 38 v. H. der Gesamtbevölkerung, betroffen werden, in England nur 29 v. H., in Oesterreich nur 13 v. H. Was die Leistungen angeht, so marschiert Deutschland auch hier an der Spitze. Deutschland hat z. B. im Jahre 1911 an Erkrankte gezahlt über 397 Mill. Mk., Oesterreich nur 58,2 Millionen Mk., Italien 4 Mill., Frankreich 24 Mill. An Unfallentschädigungen hat Deutschland im Jahre 1911 gezahlt über 166 Millionen, Oesterreich zahlte im Jahre 1910 28,4 Millionen. Dasselbe Resultat zeigte sich bei der Invaliden- und Altersversicherung, für die Deutschland im Jahre 1911 fast 204 Millionen aufgewendet hat, ein Betrag, der von keinem andern Staat auch nur annähernd aufgebracht wird. Dabei bedeutet die durch die Reichsversicherungsorgnung neu eingeführte Hinterbliebenenversicherung eine jährliche weitere Belastung von etwa 67 Millionen Mark. Abgesehen von diesen zahlenmäßig erfaßbaren

Leistungen kommt in Betracht, daß Deutschland auf dem Gebiete des Heilverfahrens mit seinen prophylaktischen Maßnahmen und mit deren gewaltigem Einfluß auf die Volksgesamtheit unerreicht dasteht. Dazu kommen noch die Leistungen Deutschlands auf dem Gebiete der Angestelltenversicherung. Die Angestelltenversicherung bringt für rund 2 Millionen Personen eine neue Zwangsversicherung. Die Beiträge der Arbeitgeber Deutschlands zur Arbeiterversicherung stellten sich im Jahre 1911 auf insgesamt 442 Millionen Mk., während die Versicherten selbst 393 Millionen Mk. aufbrachten.

Die Kohlenförderung der Welt im Jahre 1912.

(Nachdruck verboten.)

Wenn wir etwa ein Jahrhundert zurückschauen und die damalige Kohlenförderung mit der heutigen vergleichen, so begreifen wir kaum, wie es möglich war, zu jener Zeit mit so geringen Kohlenmengen auszukommen, und wo heute die ungeheuren Kohlenmassen bleiben. Betrug doch im Jahre 1800 die Kohlenförderung der ganzen Welt nur rund 15 Millionen Tonnen, während sie sich 1912 auf 1245 Millionen Tonnen stellte. Von der Förderung des Jahres 1800 kamen auf England 10, auf Belgien 2,5, auf Deutschland 1, auf Frankreich 1 und auf alle übrigen Länder der Welt zusammen 0,5 Millionen Tonnen, 50 Jahre später, also 1850, förderten die vorgenannten Länder in der gleichen Reihenfolge 50, 6, 6, 4,5 und 5 Millionen Tonnen, wobei jetzt auch die Vereinigten Staaten von Amerika mit 3,5 Millionen Tonnen in die Reihe der Kohlenproduzenten einrückten. Die Gesamtweltproduktion betrug also 75 Millionen Tonnen und hatte sich seit 1800 verfünffacht. Noch rapider war die Steigerung in den nächsten 50 Jahren bis 1900, da sich die Kohlenförderung in dieser Zeit verzehnfachte und auf 768 Millionen Tonnen stieg, um dann im vorigen Jahre die Ziffer von 1245 Millionen Tonnen zu erreichen. Davon lieferten die Vereinigten Staaten von Nordamerika 485, England 265, Deutschland 259, Oesterreich-Ungarn 52, Frankreich 41, Rußland 29, Belgien 23 und alle anderen Länder zusammen 91 Millionen Tonnen. Dabei ist auch eine ganz andere Reihenfolge der Kohlenhändler bezüglich Leistung eingetreten. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die ihren Kohlenbedarf vor hundert Jahren noch in Europa deckten, sind an die Spitze der Kohlenproduzenten getreten und brachten 39 Prozent der gesamten Weltförderung, während England sich mit der zweiten Stelle begnügen muß, die aber auch schon ernstlich bedroht ist, wenn nicht schon im laufenden, so doch höchst wahrscheinlich im nächsten Jahre, von Deutschland eingenommen wird. Belgien ist von der zweiten Stelle, die es 1800 inne hatte, an die letzte Stelle der größeren Kohlenlieferanten hinter Rußland geraten. In Prozenten lieferten i. J. 1912 die amerikanischen Unionsstaaten 39, England 21,3 Deutschland 20,8, Oesterreich-Ungarn 4,2, Frankreich 3,3, Rußland 2,3, Belgien 1,8 und die übrigen Länder 7,3 Prozent der Weltförderung. Deutschland und England förderten also zusammen nur 3 Prozent mehr, als die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Der Kohlenverbrauch der einzelnen Produktionsländer betrug im vorigen Jahre in den Unionsstaaten 467, in Deutschland 236, in England 178, in Frankreich 60, in Oesterreich-Ungarn 56, in Rußland 30 und in Belgien 26 Millionen Tonnen. Mit Ausnahme der drei zuerst angeführten Länder sind also alle anderen mehr oder minder neben der eigenen Förderung auch noch auf ausländische Kohle angewiesen. Als Ausfuhrländer kommen hauptsächlich nur England und Deutschland in Betracht, welche 87 bezw. 23 Millionen Tonnen gleich 33 bezw. 9 Prozent ihrer Förderung ausführten. Die Vereinigten Staaten dagegen gaben nur 18 Millionen Tonnen gleich 4 Proz. an das Ausland ab. Auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet stellte sich der Kohlenverbrauch in den Vereinigten Staaten auf 4,89, in England auf 3,92, in Deutschland auf 3,56, in Belgien auf 3,41, in Frankreich auf 1,5, in Oesterreich-Ungarn auf 1,07 und in Rußland auf 0,17 Tonnen.

Obgleich Deutschland mehr Kohlen fördert, als es verbraucht, und deshalb größere Mengen ausführt, kommen dennoch ganz erhebliche Mengen ausländischer Kohlen nach Deutschland. Der Grund dafür ist vor allem in der geographischen Lage der einzelnen Kohlenreviere gegenüber den Verbrauchsstellen zu suchen, wobei auch die vorhandenen Verkehrseinrichtungen wesentlich von Belang sind. Diese Verhältnisse lassen es nicht selten vorteilhafter erscheinen, den Ueberschuß einzelner Kohlenreviere an das Ausland abzugeben, statt ihn inländischen aber abgelegenen Verbrauchsstellen zuzuführen, die in der Lage sind, sich besser und billiger vom Ausland bedienen zu lassen. So wird ein großer Teil der Kohlenförderung aus dem Rheinisch-Westfälischen Steinkohlengebiet nach Holland, Frankreich, Belgien, Italien, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Dänemark, Schweden und Norwegen, Spanien, Portugal, den Balkanstaaten, Kleinasien und selbst nach Amerika und England ausgeführt, während schlesische Kohle vorwiegend nach Rußland, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Serbien, Schweiz und Schweden geht. Das Aachener Steinkohlenrevier liefert einen erheblichen Teil seiner Förderung nach Holland, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Italien, Schweiz und Oesterreich-Ungarn. Verhältnismäßig am wenigsten von allen deutschen Kohlenrevieren ist das Saarrevier an der Ausfuhr beteiligt, was wohl hauptsächlich der geringeren kaufmännischen Bewegungsfreiheit der Staatsbetriebe zuzuschreiben ist. Saarkohlen gehen in kleinen Mengen nach Frankreich, Luxemburg, Schweiz, Oesterreich-Ungarn und Italien. Dagegen versorgt England große Teile Nord- und Westdeutschlands und steht hier in scharfem Wettbewerb mit unserer deutschen Kohle. So lieferte es im vorigen Jahre nach Berlin 1,6 Millionen Tonnen, gleich 20 Prozent des gesamten dortigen Verbrauchs, während Hamburg von England in der gleichen Zeit 4,5 Millionen Tonnen bezog. Dem englischen Bergbau kommt hier vor allem die billige Wasserfracht nach den deutschen Küstengebieten zugute, wohingegen die deutsche Kohle auf die Eisenbahn mit ihren hohen Frachtkosten angewiesen ist.

Von Interesse ist auch eine Uebersicht über die Verteilung der Kohlen nach den einzelnen Verbrauchszwecken. Genaue Angaben nach dieser Richtung hin liegen für das Jahr 1912 bis jetzt nur von der Königlichen Bergwerksdirektion von Saarbrücken vor. Danach verbrauchten von der Gesamtförderung dieses Revieres:

Die Bergbaubetriebe auf Kohlen, Erze und Salze, einschließlich der mit denselben verbundenen Koks- und Brikettanstalten 11,39 Prozent, Metall- und Eisenhütten und verwandte Werke 31,75 Prozent, Elektrische Industrie 0,81 Prozent, Stein-, Glas- und chemische Industrien 5,51 Prozent, Gasanstalten 11,38 Prozent, Textil-, Papier-, Leder- und dergl. Industrien 3,3 Prozent, Hausbedarf und Handel 25,21 Prozent, Eisen- und Straßenbahnen und Schiffahrt 9,87 Prozent, Alle

Wie hieraus ersichtlich ist, bildet die Metall- und Eisenhüttenindustrie den Hauptkohlenverbraucher, worauf der Hausbedarf folgt. Tik.

* **Brief- und Paketbeförderung im Flugzeug.** Der französische Handelsminister hat, wie aus Paris berichtet wird, Versuche über die Möglichkeit angeordnet, ob Aeroplane den ausfahrenden oder noch nicht weit von der Küste entfernten Paketdampfern die letzten Briefschaften und Pakete auf dem Luftwege noch zustellen können.

Technisches.

— Bei der **elektrischen Straßenbeleuchtung** überwiegen die Bogenlampen. Die elektrische Bogenlampe ist in der Straßenbeleuchtung am stärksten vertreten in Mülhausen i. E., wo auf 1000 Einwohner 2,23 Bogenlampen kommen. Es folgen Berlin-Schöneberg mit 2,00, Charlottenburg mit 1,79, Königshütte O.-Schl. mit 1,77 Bogenlampen.

— Bei der **Fabrikation von Papieren**, die für die Tropen bestimmt sind, ist zu beachten, daß harzgeleimte Papiere weniger von Schimmelpilzen befallen werden, als die mit tierischem Leim hergestellten Papiere. Zur Abwehr gegen Schimmelpilze verwendet man dabei Desinfektionsmittel wie Sublimat oder Chlorkalklösung. Letzteres Mittel hat freilich bei Tapeten ein Verblassen und Verderben des Druckes zur Folge.

— Das im Jahre 1876 errichtete **Kaiserliche Gesundheitsamt** zu Berlin hat die Aufgabe, den Reichskanzler bei der Ausführung der die Medizinal- und Veterinärpolizei betreffenden Gesetze zu unterstützen und ferner bei der Vorbereitung gesetzgeberischer Maßregeln, die auf diesem Gebiete liegen, mitzuwirken. Das Gesundheitsamt gehört zum Geschäftsbereiche des Reichsamtes des Innern und zerfällt in vier Abteilungen, nämlich 1. die chemisch-hygienische, 2. die medizinische, 3. die bakteriologische und 4. die Veterinärabteilung. Die letztgenannte Abteilung besitzt ausgedehnte Arbeitsräume und Versuchsstallungen in Berlin-Dahlem.

— In keinem Lande der Erde zieht die **chemische Industrie** aus der Steinkohle so weitgehenden Nutzen wie in Deutschland. Ein Drittel des Ammoniaks, das z. B. im Jahre 1910 in den Industrieländern der Erde aus Steinkohlengas gewonnen wurde, ein Quantum vo nüber 1 Million Tonnen im Werte von nahezu ¼ Milliarde Mark, war deutsches Fabrikat. Die aus den Destillationsprodukten der Steinkohle gewonnenen Teerfarbenstoffe, die Deutschland in dem genannten Jahre an das Ausland abgab, stellten ferner allein einen Wert von 125 Millionen Mark dar. Demgegenüber erscheint der Ertrag der Fabrikate, den die chemische Industrie Deutschlands aus Braunkohlen herstellt, wie Paraffin, Stearin, Brennöl usw. recht unbedeutend, obwohl auch sie unser Nationalvermögen nicht unbeträchtlich vermehren.

Handel und Verkehr.

Viehmärkte.

Köln, 23. Okt. Schlachtviehmarkt. Preise für die 50 Kilo Lebendgewicht — bei Schweinen abzüglich 20—22% Tara —, die eingeklammerten Ziffern aber für die 50 Kil. Schlachtgewicht. Die Preise für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln. Auftrieb: 413 Kälber. Schlachtgewichtspreise beruhen auf Umrechnung der Lebendgewichtspreise a. Doppellender feinster Mast 84—87 [000—000], b. feinste Mastkälber 68—72 [000—000], c. Mittlere Mast- und feinste Saugkälber 62—67 [000—000], d) Geringere Mast- und gute Saugkälber 56—60 [00—00], e) geringere Saugkälber 00—00 [00—00], f. Fresser (gering genährtes Jungvieh) 00—00 [00—00]. Bautzen [00—00].

Markt ruhig.

567 Schafe. Stallmastschafe mit Wolle, a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00 [000—000], ohne Wolle 00—00 [000—000], b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 00—00 [000—000], c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 [00—00]. Weideschafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel [95—98] b. gering Lämmer und Schafe [80—94], Sauglämmer [00—00]

Markt langsam und nicht geräumt.

1852 Schweine. a. Vollfleischige von 80 bis 100 Kil Lebendgewicht Mk. 58—61 (74—77), b. von 100 bis 120 Kil. Lebendgewicht 58—61 (74—77), c. von 120 bis 150 Kil. Lebendgewicht 58—60 (73—76), d. Fettschweine über 150 Kil. Lebendgewicht 00—00 (00 bis 00), e) fleischige und gering entwickelte bis 80 Kil. Lebendgewicht 57—58 (72—74), f. Sauen 53—57 (67—73), g. geschnittene Eber 51—55 (64—70).

Markt ruhig und geräumt.

Bekanntmachung.

Am 28. Oktober cr. soll die Fortbildungsschule wieder eröffnet werden.

Ich bitte die Eltern, Lehr- und Dienstherren dringend, die jungen Leute von 14—18 Jahren zum Besuch der Schule anzuhalten und baldigst die Anmeldung auf dem Bürgermeisteramte oder bei den Hauptlehrern Schmitz, Plönissen und Müller zu bewirken.

Der Unterricht wird vom 28. Oktober cr. bis gegen Ende März 1914 jeden Dienstag und Freitag Abend von etwa 6—9 Uhr erteilt. Bei genügender Beteiligung soll außerdem für Handwerker und sonstige Interessenten am Sonntag Vormittag ein besonderer Zeichenunterricht während einer Stunde stattfinden.

Ich möchte dem Wunsche Ausdruck geben, daß die in diesem Jahre zur Entlassung gekommenen Volksschüler zur Schule angemeldet werden und auch die letztjährigen Schüler der Fortbildungsschule am diesjährigen Kursus teilnehmen. Ich bemerke dabei ausdrücklich, daß das letztjährige Pensum nicht wiederholt wird, sondern andere Aufgaben behandelt werden.

Das Schulgeld für das ganze Semester einschl. Zeichenunterricht beträgt 5 Mk. Zur Erleichterung des Studiums werden für Fortbildungsschulen besonders bearbeitete Lese- und Rechenbücher den Schülern auf Kosten der Gemeinde zur Verfügung gestellt.

Bei der Bedeutung der Fortbildungschule für die Zukunft der jungen Leute darf ich wohl auf allseitige Förderung bitten und hoffen, daß Eltern, Lehr- und Dienstherren die Jünglinge zum Besuch der Schule anhalten. Wenn nicht dauernd ein genügender Besuch der Fortbildungsschule erfolgt, dann wird schließlich der Gemeinderat erwägen, ob nicht auf Grund des neuen Fortbildungsschulgesetzes der Schulzwang eingeführt werden soll.

Büttgen, den 16. Oktober 1913.

Der Bürgermeister: **Grootens.**

Landwirten

und solchen Firmen, welche in landwirtschaftl. Kreisen Eingang suchen, ist nur zu empfehlen, sich des Inseratenteils des **Rheinischen Bauernfreund** zu bedienen. Auflage 12500 Exemplare. — Erscheinungstag Freitags. Zeilenpreis 20 Pfg., Auswärts 25 Pfg. Anzeigenschluß: Mittwochs.

Die genaue Adresse

bitten wir bei Aufgabe einer Anzeige anzugeben, da durch mangelhafte bezw. unvollständige Adressenangabe manche Schwierigkeiten entstehen.

Also Namen und Wohnort bitten recht deutlich anzugeben.

Expedition der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Mobilar-, Haus- und Grundstücksverkauf zu Uedesheim.

Auf Anstehen der Kinder und Erben der zu Uedesheim-Büttgen verstorbenen Eheleute **Josef Patten** werde ich am

Dienstag, den 4. Nov. 1913, vormittags 10 Uhr,

öffentlich an den Meistbietenden versteigern:

1. im Hause der verstorbenen Eheleute Patten, Büttgen Nr. 117, das zum Nachlasse gehörige Inventar und Mobilar, als: 1 Pferd, 2 Ziegen, 1 Partie Hühner, 1 Karrenhund mit Dreirad, 1 Pferdekarre mit Zubehör und Pferdegeschirr, 1 Wannmühle, Pflüge, Eggen, Gerätschaften, Frucht, Korn, Gerste, Hafer, Stroh, Heu, Futtermöhren, Hausmobilien: komplette Betten, Stühle, Tische, Schränke, Sessel, Oefen, Herd rc.
2. hieran anschließend im Wirtslokale der Witwe August Beiser zu Uedesheim-Macherscheid die zum Nachlasse der Eheleute Patten gehörigen Immobilien und zwar:

das Haus Nr. 117 zu Uedesheim-Büttgen nebst Zubehör und 5¼ Morgen Land in der Gemeinde Uedesheim katastriert:

1. Flur E Nummer 411/85, Im Büttgen, Acker 30.84 Ar,
2. Flur E Nummer 473/85, daselbst, Hofraum 3.11 Ar, mit Gebäuden,
3. Flur E Nummer 474/85, daselbst, Hausgarten 3.39 Ar,
4. Flur E Nummer 486/85, Erbbusch am Büttgen, Acker 39.82 Ar,
5. Flur E Nummer 421/85a, Im Wehrhau, Acker 12.13 Ar,
6. Flur E Nummer 346/85a, Im kleinen Wehrhau, Acker 15.66 Ar,
7. Flur F Nummer 730/259, Oberbannes, Acker 58,38 Ar.

Fremde Käufer müssen sich über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen.

Neuß, Canalstr. Nr. 4. Tel. 157. Der Königl. Notar **Otto Schmitz.**

Die **Grimlinghausener Spar- u. Darlehnskasse zu Grimlinghausen**

zahlt für Einlagen bei ½jährl. Kündigung 4¼ und für sonstige Einlagen 4% Zinsen.

Der Vereinsvorsteher: Hüsch.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt Luftkurort Cleve System Kneipp. Bei Nerven- u. seelischen Behdl. Prosp. rc. gral

Fahrpläne

für das Winterhalbjahr

mit Abfahrts- und Ankunftszeiten bei sämtlichen durchgehenden Strecken von Neuss aus, mit Fahrpreis- u. Inhaltsverzeichnis, sehr handlich u. bequem, sind zu

10 Pfg.

das Stück käuflich in der Geschäftsstelle, Niederstrasse 46, Buchhandlg. Rutz, Crefelderstr. Ecke Hafenstr. und Niederrh. Buchhandlung, Büchel, Ecke Markt.

Neuss-Grevenbroich. Zeitung

Möbel

Herde, ganze Einrichtungen

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei leichten Zahlungsbedingungen und in grosser Auswahl **in neu eröffneter Möbel-Abteilung**

Gebr. Dammjacob G. m. b. H.

Telefon 1239 Neuss Oberstr. 106.

Neue Waschmaschinen spottbillig zu verkaufen. Promenadenstraße 31.

Ein engl. Bett mit Matratze billig zu verkaufen. Oberstraße 97.

Möbeltransport

Leichte und schwere Fuhren hier und nach auswärts werden billig und pünktlich ausgeführt. Jos. Kalt, Schillerstr. 27.

Riessner-Ofen

Weltbekannte, hygienische

Spar-Dauerbrenner

mit

Original-Sicherheits-Regulator.

Regulierbar von Grad zu Grad und lufterneuernd. Gasausströmung und Explosionen ausgeschlossen.

Unerreicht in Konstruktion und Solidität.

Niederlage:

Wilh. Josten Söhne, Neuss.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.

(Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Seit Bestehen der Bank eingereichte Anträge:

über 2 Milliarden Mark.

Alle Überschüsse den Versicherten.

Seitherige Ueberschüsse . . 217 Million. Mk.

Seither ausgezahlte Vers.-Summ. 302 Million. Mk.

Auskünfte erteilt **Hub. Wilberz,** Kaufmann, **Grevenbroich.**

Kath. Gesellenverein

für kath. Gesellen von 17—26 Jahren.

Monatsbeitrag 50 Pfg

Sonntags u. Montags: Versammlungen mit Vorträgen.

Im Winter u. Sommer größere Veranstaltungen.

Das ganze Jahr hindurch: Unterrichtskurse und Fachabteilungen.

Wöchentlich: Kolpingsblatt.

Sparkasse.

Central-Krankenkasse

„ Sterbekasse

Wanderunterstützung.

Eigenes Vereinslokal Sternstraße.

Anmeldungen beim Vorstand oder Präses im Gesellenhause.

Gegen **Drüsen, Scropheln,**

Blutarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regelmässige Kur mit meinem

Lahusen's Lebertran

Marke „Jodella"

Durch seinen **Jod-Eisen**-Zusatz der **wirksamste** und **meistgebrauchte** Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen

Nur echt in Originalflaschen a M. **2.80 u. 4.50** mit dem Schutzwort »Jodella« und dem Namen des Fabrikanten **Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen.**

Immer frisch zu haben in **allen Apotheken** von **Neuss, Heerdt, Glehn, Grevenbroich' Garzweiler** und **Bedburg.**

Schönheit

verleiht ein jugendfrisches Aussehen und weißer schöner Teint. Dies erzeugt

Stechenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf.

Zu haben bei **W. Becker, G. Scharff, Jos. Mobis, O. Kilbinger, J. Winn, Adler-Apotheke, Grevenbr. W. Sommer,** in **Neurath: Frz. Brich,** in **Stommeln: Apoth. Lud. Engels.**

Für Herbst und Winter

bieten wir eine Auswahl in moderichtiger Herren- u. Knaben-kleidung, die von keiner Seite erreicht werden kann.

Der ungewöhnlich große Zuspruch, dessen sich unser Haus zu erfreuen hat, gibt uns den Beweis, daß wir in Formen und Farben das Richtige bringen, daß unsere Kleidung in bezug auf Preiswürdigkeit, Verarbeitung und Stoffqualität jeden Vergleich zu unseren Gunsten entscheidet.

Marengo Herren-Paletots „Die große Mode"

ein- u. zweireih. Fassons, mit oder ohne Samtkragen, auf Seide oder Serge gearbeitet
M. 18.- 20.- 22.- 24.- 27.- 30.- 33.- 36.- 40.- bis 100.-

Elegante Herren-Ulster

ein- u. zweireih. Formen, teils mit, teils ohne Gurt und Rückenquetschfalte
M. 15.- 18.- 20.- 22.- 25.- 27.- 30.- 33.- 36.- bis 110.-

Moderne Herren-Anzüge
blau und farbig
M. 15.- 18.- 20.- 24.- 27.- 30.- 33.- bis 90.-

Marengo Joppen u. Westen
ein- und zweireihige Passons
M. 16.- 18.- 20.- 22. 25.- 27.- 30.- bis 50.

Elegante Knaben- und Burschen-Kleidung.

Hettlage o. H. Düsseldorf, Klosterstraße

Das größte Spezial-Geschäft

Zur Eröffnung der Ofensaison

empfehlen wir in reichhaltigster Auswahl:

Dauerbrandöfen, amerikan. und irisch. Systems.
Nur bestbewährte Fabrikate.

Kamin-Oefen mit amerikanischen Einsatz.

Fein dekor. **Ofenschirme u. Kohlenkasten.**

Brikett-Kasten und Zangen.

Gas- und Kohlenherde.

Komplette Küchen-Einrichtungen.

Erstklassige Kochgeschirre in Nickel, Alluminium, Garantie-Emaille, eml. inoxidierten und rohem Gusseisen.

Beste Wasch- und Wringmaschinen.

Ständer- und Tischmangeln.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Wilh. Josten Söhne, Neuss Büchel-passage

Sonntag den 26. Okt. den ganzen Tag geöffnet.

Aufstellen der Oefen und Herde gratis. Billigste Preise. Frachtfreier Versandt nach auswärts.

Elegante Herbst- u. Winter-Neuheiten

in **Damen- u. Kinder-Mäntel**
Ulster, Paletots, Boz.
Mäntel Wetterkragen
Loden-Joppen u. s. f.

Solide Stoffe
Prima Verarbeitung
Tadellose Passform
Reelle Bedienung
Billige feste Preise

Gestrickte Jacken sowie sämtliche Unterzeuge in grosser Auswahl.

Ebenfalls empfehle:

Bettwaren, Federn, Daunen.

Pelzwaren aller Art.

Durch geringe Geschäfts-Unkosten bin ich in der Lage, zu unerreicht billigen Preisen zu verkaufen.

Joh. Granderath, Grevenbroich
Breitestrasse 5. Breitestrasse 5.
Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Düsseldorfer Stadttheater.

Samstag, 25. Oktober, abends 7½ Uhr: **Wara.**
Sonntag, 26. Oktober, abends 7 Uhr: **Die Fledermaus.**
Montag, 27. Oktober, abends 7½ Uhr: **Falstaff.**
Dienstag, 28. Oktober, abends 7½ Uhr: **Zar und Zimmermann.**
Mittwoch, 29. Oktober, abends 7½ Uhr: **Carmen.**
Donnerstag, 30. Oktober, abends 7½ Uhr: **Der Geizige. Der eingebildete Kranke.**
Freitag, 31. Oktober, abends 7 Uhr: **Die beiden Schützen.**
Samstag, 1. November, abends 7½ Uhr: **Colberg.**
Sonntag, 2. November, abends 7 Uhr: **Die Meistersinger von Nürnberg.**

Schuhmacher-Verein Grimlinghausen.

Am Sonntag, den 26. Oktober im Lokale von **A. Schlotterhose,**
— Stiftungsfest —
Von 4 Uhr ab
Tanzveranügen
wozu einladet
Der Vorstand.

Die **Aachener Lichtpastillen** verschafften mir schon nach der dritten Röhre eine außerordentliche Erleichterung, daß allgemeine Unbehagen war behoben. Ich hoffe, daß wenn ich noch einige Tuben verbraucht habe, ich von meinen rheumatischen und gichtischen Anfällen ganz befreit sein werde. Die

Gliederschwellung

besonders an den Fingern ist nicht wieder aufgetreten Frau Maria Ehrsam, Weimar. Aerztl. warm empf. Preis der Glastube 1.20 ℳ Kosten der Kur ohne Berufsstörung pro Tag 20 ₰ **Aachener natürl. Quellsalzdukte, G. m. b. H., Aachen.** Alleinverkauf für Neuß: Apotheker **H. Killinger,** Büchel.

Fast neues Jackettkleid (Größe 42) **sehr billig zu** verkaufen.
Wo sagt die Exped.

Tragende Stuten

nehmen wir mit oder ohne Einschluß der Leibesfrucht bis auf weiteres zu den bisherigen festen Prämiensätzen **auf die Dauer von 6 Monaten** statt wie allgemein üblich 4 Monat. in Versicherung. Wir bieten damit den Herren Pferdeeigentümern den ausgiebigsten Versicherungsschutz u. a. auch gegen die so sehr gefürchteten Verluste infolge Früh- bzw. Fehlgeburten. Versichern Sie daher im eigenen Interesse Ihre Stuten **so früh wie möglich** und fordern Sie **sofort** Offerte von uns oder unserem nächsten Vertreter ein. Auch übernehmen wir die Versicherung von Zuchthengsten sowie ganzer Pferde- und Viehbestände zu günstigen Bedingungen. Wo noch nicht vertreten, Mitarbeiter gesucht! **U. a. Vertrags-Gesellschaft des Grevenbroicher- und Neußer-Kreispferdezuchtvereins.**
Allgemeine deutsche Viehversicherungs-Gesellschaft a. G. zu Berlin, Subdirektion für Rheinland F. Spennhoff in Köln, Gereonstr. 18/32.

Zur Herbst- und Winter-Saison

empfehle eine großartige Auswahl in hervorragend sitzende u. solide **Coriets,** von den hochelegantesten bis zu den rühmlichst bekannten starken **Arbeits-Coriets von M. 1.50 an**

Allein-Verkauf

der weltberühmten Marke **S. L. Prima Donna Nemo-Coriets** für starke Damen, sowie beste **Carliz Doppelschnürung-Coriets von Mark 6 an. Büstenhalter u. amerikanische Untertaillen von Mark 1.50** und höher.

Coriet-Fabrik
Frau Heinrich Koenen,
Oberstraße 99,
gegr. 1888 Telefon 266.

Waschbütten, Fässer — — — — — — und Eimer fertigt neu und repariert Oberstraße 32.

1 Winterüberzieher und Anzüge, gut erhalt. billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exp.

Gebr. Nähmaschine bill. zu verkaufen. Niederstraße 6.

Nähmaschinen repar. gut u. billig Oberstraße 29.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Sprechmaschinen
und
Schallplatten
zu staunend billigen Preisen.
Alle Reparaturen
an Sprechmaschinen
werden schnell und billig ausgeführt.
Niederwallstr. 27 **Wilh. Bebber** Niederwallstr. 27

Danksagung!

Für die Ehre und **Anerkennung,** die uns am Sonntag, den 19. Oktober, in **Bedburdyck** bereitet worden ist, sprechen wir hierdurch dem Herrn **Bürgermeister,** den **Ehrengästen** sowie der **hochwürdigen Geistlichkeit** und allen, die an dem Feste mitgewirkt haben, unseren **herzlichen Dank** aus.
Der Veteranen-Verein von Bedburdyck.

1000 Mark

und mehr spart jeder Reflektant beim Kauf einer **besseren Wohnungs-Einrichtung** in dem wegen **vollständiger Geschäfts-Aufgabe** stattfindenden Verkauf von

Speisezimmern, Herrenzimmern, Salons, Schlafzimmern, Küchen etc.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass ausschliesslich nur **Qualitäts-Möbel** besseren und besten Genres geführt werden, welche hinsichtlich Ausführung und Solidität den höchsten Anforderungen entsprechen. Da unsere Lokalitäten in verhältnismässig kurzer Zeit geräumt sein sollen, wird nunmehr

zu jedem annehmbaren Preise

verkauft. — Brautpaaren und Interessenten ist zu empfehlen, auch für spätere Lieferung schon jetzt die Wahl zu treffen, da bekanntlich die schönsten Modelle zuerst vergriffen sind.

Verkauf nur gegen bar.

Es wird höflichst gebeten, auch die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen, da trotz verstärkten Verkaufspersonals des nachmittags die geehrten Herrschaften nicht immer mit der nötigen Ruhe und Aufmerksamkeit bedient werden können.

Rubens & Co.

Düsseldorf. : Fernspr. 8447.
Hüttenstrasse 31.

Beste Bezugsquelle

Altrenommiertes Haus

Mäntelhaus

Nur

Mäntel

und

Jacketts

für

Damen und Mädchen

Grösste Auswahl. Einziges wirkliches Spezial-Mäntelhaus.

Wwe. König & Weber

Düsseldorf,

Grabenstr. 1.

Rabatt-marken

Telephon 5202

Jage's Spezialhut

Der **Huf** nur **4.25**

der **Zeif** nur **4.25**

Die grosse Mode:

Echte **Velourhüte 9.75** Mk.

Jage-Herrenmoden,

Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 58

Achten Sie genau auf die Hausnummer.

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Deutzer Gasmotor,

4 PS., stehender Konstruktion, billig

zu verkaufen.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dsr. Ztg.

---

20 bis 40 Zentner schöne

Möhren

zu verkaufen.

Neukirchen Nr. 8 bei Grevenbroich.

Künstliche Zähne

u. voll. Garant. f. tadel. Sitz, natürl. Ausseh. u. vollst. Brauchbarkeit.

Mässige Preise; beq. Teilzahl. gest. Stiftzähne, Brücken, Kronen. Reparatur. sof. **Ohne** d. Zahn zu zieh., beseitige in d. meisten Fällen die Schmerzen. **Zahnziehen** fast schmerzlos u. i. d. Narkose. **Plombieren** mit diversen Materialien.

Zahn-Atelier Heinen, Neuss, Büchel 10.

Sprechstunden 8—8, Sonntags 9—2.

P. pine Küche, Plüsch-Garnitur, Sopha außergewöhnl. billig zu verkauf. Bergheimerstraße 65.

— Einmachfässer! — — Wasch-, Tränk- u. — — Blumen-Bütten. — Schmitz, Oberstr. 59.

Großer Posten Sofas fertig auf Lager, billig zu verkaufen. Polsterei Büttgerstr. 79.

Zeigen Sie eine Treppe

Großer Partieposten „Ulsterstoffe"

für Herren, Damen und Kinder, weit unter regulären Wert

Jackenkleiderstoffe, Mantelstoffe,

in allen modernen Webarten u. Farben

Original engl. und erstklassige deutsche Fabrikate für Herren- und Knabenanzüge und Paletots, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Halbwollene Kleiderstoffe

Burkins

Krimmer und Astrachan

Velvets und Sammt

in vielen Farben.

Velourbiber für Kleider und Blusen

nach Gewicht.

Wollene Unterzeuge u. Normalwäsche, Unterröcke, Umschlagtücher, Bettdecken, Bettücher, Bettfedern und Daunen in großer Auswahl staunend billig.

Hasen's Restelager, Neuß,

1. Et., Crefelderstr., Ecke Schwannstr., 1. Et., Telephon 294.

Sonntag bleibt das Geschäft bis 6 Uhr geöffnet.

Jacob Lorenz

Pianohaus, Neuß a. Rh.

Tel. 318. Crefelderstr. 66. Gegr. 1876.

Reichhaltige Auswahl in

Flügel, Pianos, Harmoniums

Steinweg, Feurich, Lechleiter, Estey, — Mannborg 2c. —

Gebrauchte Pianos, Stimmen, Reparieren : Transportieren.

Ulster

Paletots
Anzüge
Damen-Ulster,
Paletots,
Jacken-Kleider
in erstklassiger Qualität.

Verkauf gegen bar oder auf bequeme

Teilzahlung.

Herm. Sack

Inh. **Norb. Bloch**

Kapitelstr. Ecke Tückingstr. Parterre und I. Etage.

Vorz. Mittag- und Abendtisch Bahnhofstraße 3.

Kartoffeln

100 bis 150 Zentner zum kellern in Neuß zu kaufen gesucht. Offert mit Preisangabe unter **B 581** an die Exped. dies. Ztg.

Brauchbare

Stiftendreschmasch.

mit Schüttler zu kaufen gesucht **Otto Schubert,** Bauerbahn bei Neuß.